

»Das ist wie in meinem Krimi«, erklärte Lulu aufgeregt. »Nur dass Mäc Mini kein Rennpferd ist und –«

»Ach was«, sagte Lulus Mutter. »Das kann ich mir nicht vorstellen. Ihr habt beim letzten Mal bloß nicht richtig hingeguckt.«

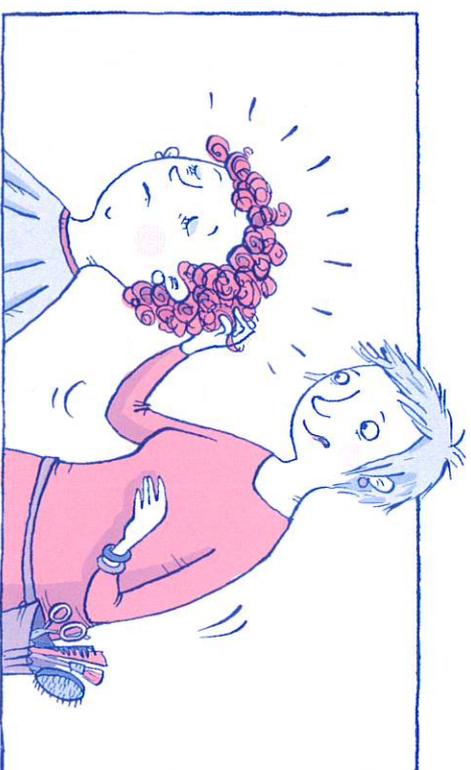
(Wenn sie nicht wollen, können sich Erwachsene nie etwas vorstellen, Mama ist da ziemlich ähnlich.)

»Vielleicht ist eurem Pony etwas zugestoßen, und damit es keiner merkt, wurde es ausgetauscht. Solche Sachen passieren, das liest man oft genug in der Zeitung«, mischte sich nun auch Madame Dupont ein.

»Erzählen Sie den Kindern nicht solche

Räuber-geschichten, womöglich glauben

sie das noch!« Lulus Mutter schüttelte lächelnd den Kopf. »Lulu hat einen Reiterhof-Krimi gelesen und jetzt geht die Fantasie mit ihr durch, das ist alles.«



»Sie müssen es ja wissen«, sagte Frau Dupont und verzog den Mund zu einem schmalen Strich. Lulus Mutter seufzte, dann zupfte sie weiter an Frau Duponts roten Löckchen herum.

»Komm, wir gehen in mein Zimmer«, sagte Lulu. Ihre Augen glänzten. »Wir müssen unbedingt herausfinden, was passiert ist!

Am besten, ich leite die detektivischen

Ermittlungen, und du ...« Lulu sah mich prüfend an. »... du kannst meine Assistentin sein.«

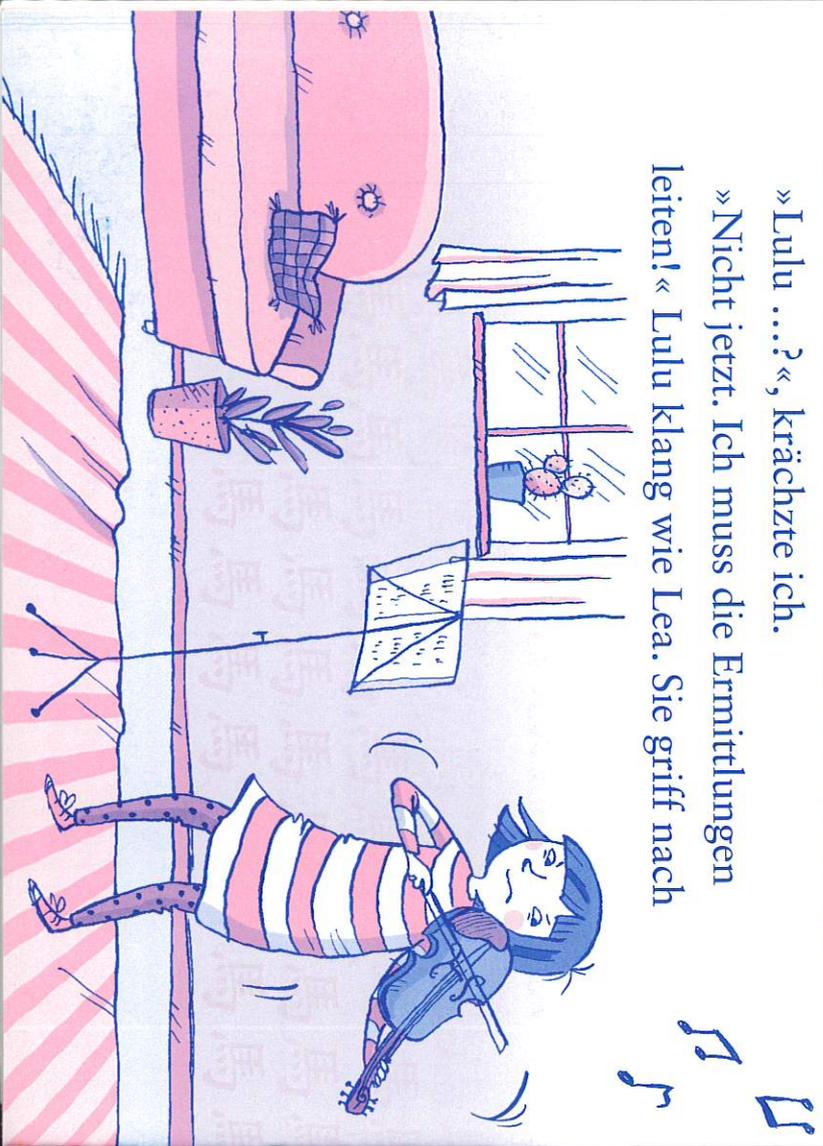
»Deine Chef-Assistentin«, korrigierte ich sie.

Sie nickte. »Also, als Erstes müssen wir Tamtam und Lin informieren. Tamtam kommt morgen aus den Ferien zurück und Lins Musikwoche ist dann auch zu Ende.« Lulu redete ohne Punkt und Komma. »Alle für eine und der Muffin-Club für Mäc Mini!«, rief sie begeistert.

Ich spürte, wie sich in meinem Hals ein **dicker Kloß** bildete. Was, wenn Lulu recht hatte und jemand tatsächlich mein Pony entführt hatte?

»Lulu ...?«, krächzte ich.

»Nicht jetzt. Ich muss die Ermittlungen leiten!« Lulu klang wie Lea. Sie griff nach



meinem Handy, das auf ihrem Bett lag, und streckte es mir hin. Tamtam antwortete sofort, und als wir Lin anriefen, nahm ihre Mutter ab.

»Lin übt gerade Geige«, informierte sie uns (arme Lin).

Immerhin willigte sie ein, dass Lin am Samstag mit uns zum Reiterhof durfte.

Am Samstagnachmittag trafen wir uns um zwei an der Bushaltestelle.

»Hast du das Foto von Mäc Mini?«, fragte Lulu zum tausendsten Mal.

»Natürlich!« Ich hatte das Bild vorsorglich in meine Handtasche gesteckt, und Lulu hatte einen dicken Block dabei, auf dem sie sich sorgfältig notiert hatte, wie sie diesen

kniffligen Fall lösen wollte.

»Und was machen *wir*?«, fragte Tamtam.

»Ihr seid meine Assistentinnen«, sagte ich großzügig.



»Langweilig!«, knurrte Tamtam.

Lin sagte die ganze Zeit kein Wort und dann begann sie plötzlich zu heulen. »Ich habe solche **Angst**«, jammerte sie.

Tamtam sah sie verständnislos an. »Wieso denn das?«

»Keine Ahnung«, schniefte Lin. »Weil Mäc Mini vielleicht tot ist!«

»Mäc Mini ist nicht tot!«, schrie ich.

»Niemals!«

»Aber Lulu hat gesagt ...«, begann Lin.

»Ich habe gar nichts gesagt«, verteidigte sich Lulu. »Ich habe nur gesagt, was Frau Dupont zu Mama gesagt hat ...«

»Der Bus kommt!«, rief Tamtam und rannte davon.

»Seht mal, dahinten steht das Schottlandpferd auf der Wiese! Ist das der falsche Mäc Mini?« Tamtam zeigte mit dem Finger auf die Weide.



»Ja, das ist er!«, schrie ich und rannte los. Das Herz schlug mir bis zum Hals und meine Beine fühlten sich wie **Pudding** an.

Lin überholte mich. »Das falsche Pony hat aber auch einen schwarzen Fleck auf der Nase, man kann ihn ganz gut erkennen!«, rief sie aufgeregt, kaum dass sie bei der Wiese angekommen war.

»Ich habe beim letzten Mal ein Foto gemacht«, sagte Tamtam stolz und hielt ihr Handy neben Mäc Minis Kopf.





»Lass mich vergleichen!«, rief Lulu und schnappte sich mein Foto, dann schaute sie auf Tamtams Handy. »Das ist dreimal das gleiche Pferd«, erklärte sie. **Definitiv**!«

»Und bissig ist er auch nicht«, sagte Tamtam und tätschelte dem Pony vorsichtig den Hals.

»Du bist mein Mäc Mini!« Erleichtert schlang ich die Arme um seinen Hals. »Ich bin so froh, dass du nicht entführt wurdest.«

Lulu sah sich suchend um. »Und wo ist der falsche Mäc Mini?«

»Keine Ahnung«, sagte ich und schaute mich ebenfalls um.

Doch weit und breit war kein anderes Shetlandpony zu sehen.



»Achtung, da kommt das Stallmädchen!«, raunte Lin erschrocken.

»Hallo, Mädels!« Emma winkte uns fröhlich zu. »Wollt ihr mit Mäc Mini ins Dressurviereck?

Ein Stündchen habe ich Zeit für euch. Danach könnt ihr ihn auch gleich noch striegeln.«

»Ja, gern!«, sagte ich. Emma war viel entspannter als bei unserem letzten Besuch.

Bestimmt hatte Lulu sich alles nur eingebildet oder **überreagiert**, wie Mama sagen würde.

Mit meinem Pony war alles in bester Ordnung. Und von heute an würde ich jeden Tag bei ihm sein!

Wir blieben den ganzen Nachmittag auf dem Reiterhof. Emma war richtig nett. Unter ihrer Anleitung führte jede von uns Mäc Mini an der Longierleine im Kreis herum. Danach durften wir ihm eine Karotte geben. »Er wird sich bald an dich gewöhnen«, sagte Emma fröhlich.



»An uns aber auch!«, rief Tamtam.

»Kann Mäc Mini eigentlich auch

Kunststücke machen? Ich meine, so richtige.«

Emma schaute Tamtam

misstrauisch an. »Wie kommst

du denn auf die Idee? Wieso sollte er? Mäc

Mini ist ein ganz normales Shetlandpony!«

»Das süßeste auf der ganzen Welt!«, sagte ich

schnell. Wahrscheinlich nervte Emma, dass

Tamtam ihr so unnötige Fragen

stellte. Aber Tamtam ließ nicht

locker. »Ich habe zu Hause

ein Kaninchen, das ganz tolle

„ Kunststücke machen kann. Ab

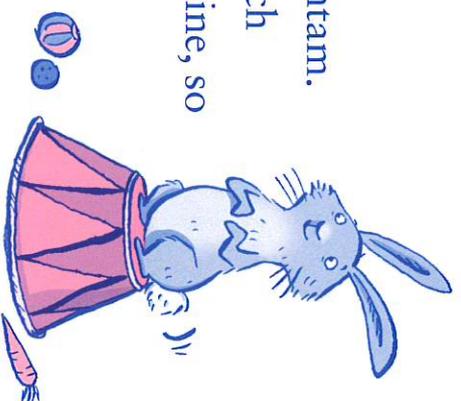
und zu.«

»Ach so.« Nun lächelte Emma wieder.

Dann bat sie uns, Mäc Mini zum

Striegeln auf den Platz vor den Stall zu

bringen. Während wir ihn am Halfter



hinaufführten, klingelte ihr Handy. Emma ließ uns stehen und verschwand schnell hinter dem Haus.

»Ich muss mal auf die Toilette«, rief Lulu laut und rannte ihr hinterher.

Polizei **u** **g** **e**
S **p** **i** **o** **n** **a** **g** **e** **m** **ä** **ß** **i** **g**



Kurze Zeit später war sie wieder da. »Das mit der Toilette war ein Trick«, flüsterte sie. »In Wirklichkeit habe ich Emma ausspioniert. Mein detektivischer **Spürsinn** sagt mir, dass irgendetwas mit ihr nicht stimmt. Wollt ihr wissen, was ich Verdächtiges herausgefunden habe?« Alle nickten. Lulu bekam vor Aufregung fast keine Luft.



Mäc Mini verschwindet zum zweiten Mal



»Erzähl schon, was hast du gehört?«, drängte Tamtam.

»Nicht so laut«, raunte Lin und sah sich ängstlich um.

»Also, sie stand genau vor dem Toiletten-Fenster«, sagte Lulu.

»Aber was hat sie gesagt?«, fragte ich **ungeduldig**.

Lulu senkte verschwörerisch die Stimme.

»Sie hat jemandem erzählt, dass sie Angst hat, dass die Kinder etwas merken ...«

Toiletten-Fenster



»Oh, mein Gott! Die Kinder, das sind wir!«, flüsterte Lin.

»Und was machen wir jetzt?«, fragte ich.



»Ich habe eine Idee!«, rief Tamtam. »Wir sagen zu Emma, dass wir gehen, aber wir gehen gar nicht, sondern verstecken uns hinter dem Stall und spionieren sie aus.«

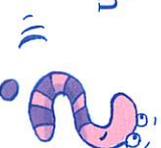
»Das mit dem **Ausspionieren** war aber zuerst meine Idee!«, sagte Lulu beleidigt.



»Psst!« Lin zeigte auf Emma, die in diesem Moment auf uns zumarschiert kam.

»Sorry, ich musste kurz mit meinem Bruder telefonieren.« Emma lächelte sehr scheinheilig, wie ich fand.

»Wir müssen jetzt gehen!«, erklärte Tamtam, nachdem wir Mäc Mini fertig gestriegelt hatten. »Sonst macht sich Mirandas Mutter Sorgen.«



»Ich dachte, die ist im Urlaub?« Emma schaute mich fragend an.

»Genau«, sagte ich schnell. »Sie macht sich auch im Urlaub Sorgen, wenn ich um vier nicht zu Hause bin. Sie kann das auch von dort aus ganz gut.«

Lulu verabschiedete sich überdeutlich von Emma. »Wir gehen jetzt«, sagte sie mindestens dreimal.

»Danach sind wir weg!«, fügte Tamtam hinzu und Lin und ich nickten heftig.

»Gut, bis zum nächsten Mal«, sagte Emma. Dann drehte sie sich um und führte Mäc Mini in den Stall.

Perfekt. Alles klappte wie am Schnürchen.

Wir schlenderten ein kleines Stück den Weg entlang, und als wir sicher waren, dass Emma uns nicht mehr sehen konnte, rannten wir zurück und versteckten uns schnell hinter dem Stall.

Mir gehen!

Tschüss

Sind gleich weg!

Wir warteten. Und warteten. Eine ganze Weile geschah nichts, doch dann kam plötzlich ein Auto mit Pferdeanhänger angefahren. Eine

junge Frau stieg aus und kurz darauf kam Emma mit Mäc Mini am Zügel wieder aus dem Stall spaziert. Gespannt hielt ich die Luft an. Was hatte Emma bloß mit meinem Pony vor?

Die junge Frau öffnete die Tür ihres Anhängers und führte ein Shetlandpony heraus, das genauso aussah wie Mäc Mini.

»Oh mein Gott! Das ist der **falsche** Mäc Mini!«, wisperte Lulu. »Der hellere!«

»Ich gehe jetzt zu ihr!«, sagte ich verärgert. »Ich will nicht, dass Mäc Mini etwas zustoßt.«





»Wartet!«, zischte Lulu und hielt mich fest. »Wir müssen doch erst schauen, was sie überhaupt vorhat.«

Widerwillig blieb ich in unserem Versteck.

Emma sah sich kurz um. Dann führte sie Mäc Mini in den Pferdeanhänger.

»Jetzt weiß ich, was sie vorhat«, raunte Lulu

mit Grabesstimme. »Sie bringt Mäc Mini zu einem **Pferdehändler** und der verkauft ihn

auf dem Pferdemarkt, das war in meinem Krimi auch so!«



»Armer Mäc Mini!«, wisperte Lin entsetzt.

Der Wagen fuhr los und Emma lief mit dem falschen Shetlandpony in Richtung Stall.

»Wir hätten sie zur Rede stellen müssen«,

sagte ich wütend. »Jetzt ist Mäc Mini weg!«

»Wir warten, bis sie noch mal rausgeht, dann rennen wir zum Stall«, sagte Lulu.

»Ich zähle bis hundert«, wisperte Lin mit zitternder Stimme.



»Nein, wir gehen jetzt«, sagte ich bestimmt.

»Ich will endlich wissen, was sie mit Mäc Mini vorhat!«

Gemeinsam rannten wir zum Stall.



»Emma?« Keine Antwort. Vorsichtig schauten wir uns um.

»Da vorne steht das falsche Shetlandpony!«, rief Lulu. Mäc Mini Nummer zwei stand in seiner Box und fraß Heu.

»Jetzt sieht man es ganz **genau**, dass es nicht Mäc Mini ist«, sagte ich aufgeregt. »Er ist wirklich viel heller und hat keinen schwarzen Fleck auf der Nase.«

»Was machen wir denn jetzt?«, fragte Tamtam.





» Wir müssen auf Emma warten, um sie zu verhören! « Lulu holte ihren Schreibblock hervor.

Wieder warteten wir eine ganze Weile, doch Emma kam nicht zurück.

Missmutig schaute ich auf das falsche Pony.

» Ich will Mäc Mini wiederhaben. «

» Vielleicht ist sie ja bloß einfach so mit ihm weggefahren «, sagte Tamtam. » Jedemfalls habe ich keine Lust mehr, ewig hier zu warten. Ich geh jetzt nach Hause zu Super-Albert! «

Lin schaute auf ihre Uhr. » Oh, ich muss auch los. Sonst kriege ich Ärger. «

» Ich laufe noch einmal um den Stall, um Spuren sicherzustellen «, sagte Lulu.

» Ich komme mit! «, rief Tamtam.

» Und was ist, wenn Emma plötzlich auftaucht? «, wollte ich wissen.

» Ich glaube, die ist mit dem Fahrrad weggefahren «, sagte Lin.

» Wie kommst du denn darauf? «, fragte Lulu streng.

» Weil das rote Fahrrad fehlt, das vorher neben dem Toilettenhäuschen stand «, antwortete Lin und schaute unsicher zu Lulu.

» Und das sagst du erst jetzt! Ich fasse es nicht! « Lulu verdrehte die Augen. » So etwas ist wichtig. «

» **Entschuldigung** «, piepste Lin.

» Das konntest du ja nicht wissen «, tröstete ich sie.



Lin nickte dankbar. »Mäc Mini geht es sicher gut und er ist bestimmt bald wieder da«, sagte sie und schaute mich mitleidig an.

»Hoffentlich«, sagte ich und spürte, wie mein

Hertz heftig klopfte.



Als wir wieder zu Hause waren, begann Lulu sofort, ihrer Mutter von unserer Entdeckung zu erzählen. Das muss man Lulu lassen, sie ist wirklich sehr beharrlich.

Ihre Mutter hörte ihr aufmerksam zu. »Gut, gut, Kinderchen, wenn das so ist, kann

Miranda morgen alles ihren Eltern erzählen.

Mirandas Papa kommt am Vormittag, um sie abzuholen.«

»Aber wir müssen morgen

unbedingt noch mal zum Reiterhof!«,

rief Lulu. »Ich muss doch diesen Fall

lösen!«

»Kann ich nicht länger



hierbleiben?«, fragte ich. »Ich werde innerlich beschädigt, wenn ich so viel umziehen muss.«

Lulus Mutter lächelte, aber leider

funktionierte der Beschädigte-Kinder-Trick bei ihr nicht so gut wie bei Mama.

Nach dem Abendessen blätterte Lulu aufgeregt

in ihrem Pferdekrimi. »Ich weiß, was passiert

ist«, erklärte sie mir wichtig. »Mäc Mini ist

höchstwahrscheinlich ein sehr wertvolles

Zuchtpony, das zusammen mit dem falschen

Pony teure Fohlen machen soll. Ist doch

logisch.«

»**Überhaupt nicht**«, sagte ich genervt. »Weil

beide nämlich Hengste sind.«

»Ach so«, murmelte Lulu enttäuscht. »Dann

ist es halt etwas anderes. Aber ich werde es auf

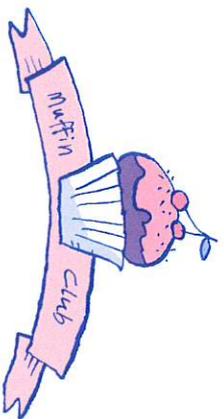
jeden Fall herausfinden! Weil ich

superdetektivisch begabt bin!«



SUPERDETEKTIVISCH BEGABT

Ein unverhofftes Wiedersehen



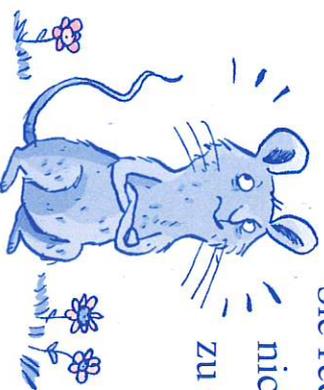
Am Sonntag war Mama bereits am Vormittag wieder zurück. Als sie mich sah, küsste und umarmte sie mich, als hätte sie mich tausend Jahre nicht mehr gesehen. Dazu sagte sie

∩ ∩ ∩ dauernd: » Was machst du nur für

BLA Sachen, mein **Mäuschen**! Papa hat mir alles erzählt!«

BLA Natürlich wollte sie auch wissen, ob ich es schön hatte bei Lulu, und berichtete **BLA** gleich darauf, dass sie bestens erholt sei.

Sie redete so viel, dass ich überhaupt nicht dazu kam, ihr von Mäc Mini zu erzählen. Erst als sie mir ein



Badetuch mit einem Pony darauf überreichte, kam ich endlich zu Wort.

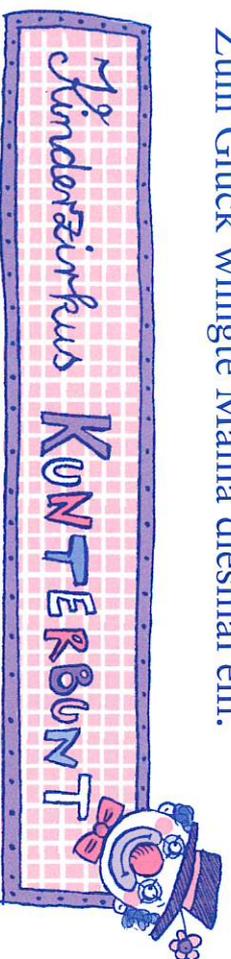
»Mama, wir müssen heute **unbedingt** zum Pferdestall!«, rief ich. »Emma hat Mäc Mini an einen teuren Pferdehändler verkauft und ein anderes Pferd hingestellt, und der Muffin-Club hat es herausgefunden, also eigentlich Lulu, aber ich bin ihre Chef-Assistentin.«

Mama sah mich entgeistert an. » Was erzählst du da? Das kann ich mir nicht vorstellen, Liebes!« (Habe ich es nicht gesagt? Wenn Mütter sich etwas nicht vorstellen wollen, kann man es vergessen!)
»Ich kann es aber beweisen!«, sagte ich und stampfte dazu mit dem Fuß auf.



»Miranda, heute ist es wirklich ungünstig. Ich habe Konstanz und den Kindern versprochen, dass wir zusammen in den Kinderzirkus **Kunterbunt** gehen. Als **Wiedergutmachung** für die Sorgen, die sie wegen uns hatte. (Mit **uns** meinte Mama mich.) Außerdem freut sich Paulchen schon so sehr, dich wiederzusehen.«
Mamas Stimme klang bestimmt.

»Also gut. Aber nur, wenn der Muffin-Club auch mitkommt!«, sagte ich ebenso bestimmt. Zum Glück willigte Mama diesmal ein.



Weil draußen die Sonne schien und die meisten Kinder in den Urlaub gefahren waren, gab es jede Menge freie Plätze im Zirkus **Kunterbunt**. Wir saßen alle in der dritten Reihe. Paulchen war bester Laune und offenbar auch wieder



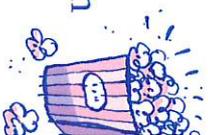
gesund, denn er stopfte sich ohne Pause mein rosa Popcorn in den Mund.
Zuerst kam eine Schlangenfrau. Dann war ein Junge mit einem Pudel an der Reihe, der die gleiche Frisur wie Günther hatte. Nach der Pudelnummer folgte eine junge Frau mit einem kleinen Pferd.

»He, das ist Mäc Mini!«, schrie ich verblüfft. Die junge Frau zuckte zusammen, dann machte sie einen Knicks und führte das kleine Pferd im **Eiltempo** aus der Manege.

Das Publikum klatschte zaghaft.
»Kommt!«, rief ich. »Wir müssen zu Mäc Mini.«

»Psst, könnt ihr nicht ruhig sein!« Der Mann, der vor uns saß, drehte sich genervt um.
»Ähm, ich muss mal auf Toilette«, sagte ich zu Mama.

»Wir auch!«, riefen Tamtam, Lulu und Lin im Chor.



Wir kamen gerade noch rechtzeitig, um zu sehen, wie zwei Mädchen Mäc Mini zum Pferdeanhänger führten. Beide kamen uns ziemlich bekannt vor. Die eine war Emma und die andere hatten wir eben noch in der Manege gesehen. Nervös schauten die beiden sich um.

»Halt! Stehen bleiben!«, rief Lulu mit lauter Stimme.

Die Mädchen sahen uns **erschrocken** an.

»Ihr habt Mäc Mini geklaut!«, sagte ich wütend.

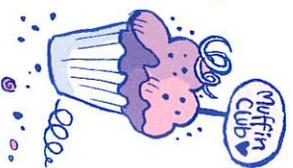
»Und ich habe es herausgefunden!«, rief Lulu schnell.

»Der Muffin-Club hat es herausgefunden!«, sagte Tamtam.

»Ich ... ich habe ihn nicht geklaut, nur ausgeliehen«, stotterte das Zirkusmädchen.

»Bitte, seid mir nicht böse, aber es ging nicht anders.«

Dann erzählte sie uns, dass sie Joana hieß und



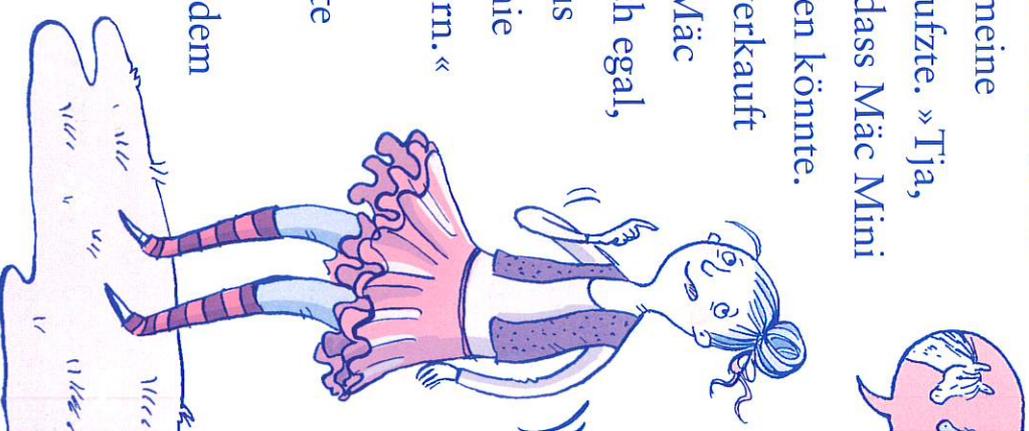
dass Trüffelchen (das zweite Pony, das gerade anstelle von Mäc Mini auf dem Reiterhof stand) etwas stur sei. »Trüffelchen macht nie das, was man von ihm will, dabei brauche ich ihn doch unbedingt für meine

Zirkusnummer.« Joana seufzte. »Tja, und da hatten wir die Idee, dass Mäc Mini Trüffelchens Part übernehmen könnte.

Zumindest so lange, bis er verkauft wurde. Den Leuten, denen Mäc Mini gehörte, war es nämlich egal, wenn er ab und zu im Zirkus auftrat. Sie hatten sowieso nie Zeit, sich um ihn zu kümmern.«

»Dann ist Mäc Mini ein richtiges Zirkuspony?«, sagte Tamtam bewundernd.

»Ihr hättet mich aber trotzdem fragen müssen«, sagte ich streng. »Es ist mein Pony!«



»Das stimmt«, murmelte Joana. »Es tut uns auch leid.«
»Dann wird Mäc Mini nicht verkauft?«, fragte Lin vorsichtig.



Joana und Emma schüttelten den Kopf. »Nein, wieso?«

»Ach, nur so«, sagte Lulu.

»Ich hätte eine Idee, wie ihr alles wiedergutmachen könnt, und diese Idee ist KCS!«, rief ich.

»KCS?«, fragten Emma und Joana wie aus einem Mund.

»Klug, clever und schlau«, erklärte Lin.

Ich begann, mit meinen Freundinnen zu tuscheln.

»Du bist **super**, Miranda! Jetzt geht mein Ferienwunsch vielleicht doch noch in Erfüllung!«, jubelte Tamtam.

»Und meiner auch!«, kicherte Lin.



Und so kam es, dass der Muffin-Club für den Rest der Ferien sehr viel zu tun hatte. Und am Ende ging sogar mein erster **Wunsch** in Erfüllung. (Ihr wisst schon, das mit der Primaballerina.)

Zusammen mit Emma und ihrer Freundin Joana übten wir eine richtige Zirkusnummer ein. Und die funktionierte ziemlich gut:

Ich führte Mäc Mini im Kreis herum und machte dabei ein paar Tanzschritte, auf seinem Rücken saß Super-Albert, der von Tamtam gehalten wurde (zur Sicherheit, wie sie sagte).

Lin spielte dazu auf ihrer Geige nach jeder Runde einen Tusch, damit alles spannender wurde, und Lulu überwachte die ganze Nummer als Regisseurin, wie sie sagte. Außerdem wollte sie am Popcorn-Stand unbedingt noch selbst gebackene Muffins verkaufen.



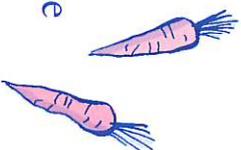


Wir waren wirklich alle sehr gut, denn bei der letzten Vorstellung schrie Lulus Vater noch lauter als sonst »Bravo!«. Und wisst ihr, wer auch noch im Publikum saß?
Sein Name beginnt mit einem G und er geht in meine Klasse.



Mác Mini ist wirklich sehr talentiert.

Vielleicht frage ich ihn, ob er auch Schauspieler werden will, dann können wir zusammen berühmt werden. Oder ich werde eine weltbekannte Mode-Designerin für Shetlandpony-Kostüme. Lulu sagt, ich müsse das noch nicht jetzt entscheiden.



Stimmt, und was immer ich machen werde, Hauptsache, der **Muffin-Club** ist auch dabei. Denn es ist schon ziemlich klug, clever und schlau, wenn man drei so weltbeste Freundinnen hat!



Katja Alves Der Muffin-Club



Die süßeste Bande der Welt
ISBN 978-3-401-70129-5



Vier Freundinnen wirbeln los!
ISBN 978-3-401-70130-1



Beste Freundinnen und das Super-Kaninchen
ISBN 978-3-401-70402-9



Allerbeste Freundinnen und der Anti-Schüchternheits-Plan
ISBN 978-3-401-70419-7



Die lustigste Klassenfahrt aller Zeiten
ISBN 978-3-401-70679-5



Die süßeste Bande wird weiterberührt
ISBN 978-3-401-70683-2



Vier Freundinnen und ein Abenteuer auf acht Protzen
ISBN 978-3-401-70919-2



Weltbeste Freundinnen und ein starker Auftritt
ISBN 978-3-401-70920-8



Beste Freundinnen und der Banden-Zoff
ISBN 978-3-401-71006-8

Arena

Auch als E-Books erhältlich
Als Hörbücher bei Arena audio

Jeder Band:
104 Seiten • Gebunden
Mit Illustrationen von Elli Bruder
www.arena-verlag.de